

Chronik

Wie alles begann....

Erinnerungen zum 40. Jahrestag der „Deutschritter“

Anlässlich dieses Jubiläums wurden folgende Zeilen niedergeschrieben. Der leider unbekannt Autor berichtet hierin über die Entstehungsgeschichte unseres Vereins.

“ Nach dem verlorenen Weltkrieg 1914 – 1918 wurde das deutsche Heer aufgelöst und damit unsere stolzen Kavallerieregimenter. Die deutsche, insbesondere die ländliche Jugend hatte keine direkte Verbindung mehr zur Reiterei. In den ersten Nach-kriegsjahren war im besetzten Westen ein Zusammenschluss nicht möglich.

Im dem im Land verbliebenen 100.000-Mann-Heer war nur wenig Raum für Reiterregimenter und bespannte Truppen, so dass weder der Absatz der jungen Remonten für die Züchter edler Pferde gegeben, noch dass den jungen Landwirten Gelegenheit geboten war, den Umgang mit Reitpferden kennenzulernen und sich eine reiterliche Ausbildung angedeihen zu lassen, wie sie die Vorkriegsgenerationen in den Reiterregimentern erhielten.

Um diese Notstände zu wenden und die Liebe zum Pferd und Reiten zu fördern, gingen weitsichtige und begabte Pferdekennner und Liebhaber daran – u.a. Dr. h.c. Gustav Rau – die ländliche Reitervereinsbewegung in allen deutschen Landen zu schaffen. Der Ruf dazu kam im Jahre 1926 auch in den Kreis Düren. Interessierte Männer, Freunde des Pferdes und der Reiterei, trafen sich im Park – Hotel in Düren zur Gründung eines Vereins.

Vorsitzender wurde damals Herr Rittmeister der Reserve, Herr Franz Courth, Vettweiß, Gut Mönchshof, der heute noch Ehrenvorsitzender ist.

In dem damaligen Vorstand waren:

Herr Heinrich Koch, Arnoldsweiler

Herr Wilhelm Thuir, Kufferath

Herr Josef Stollenwerk, Lendersdorf

Herr Böhmer, Gut Nazareth, Mariaweiler

Herr Martin Schoeller, Düren

Herr Fritz Ditges und

Herr Leo Klinkenberg, Düren

Als Reitlehrer haben sich damals besonders bewährt die Herren Schellberg, Rast, Vehlen, Rohke, Michels, Engels und ab 1931 Herr Hans Dissmann, Düren. Die Gesamtleitung der Ausbildung in der damaligen Zeit lag in den bewährten Händen des Herrn Major von Schell.

Etwa 100 Reiter fanden sich und ritten in fünf Abteilungen. Die einzelnen Abteilungen unterschieden sich durch die Farbe ihrer Stirnbänder:

<i>I.</i>	<i>Abteilung:</i>	<i>Weiß</i>	<i>Vettweiß</i>
<i>II.</i>	<i>Abteilung:</i>	<i>Rot</i>	<i>Nörvenich</i>
<i>III.</i>	<i>Abteilung:</i>	<i>gelb</i>	<i>Niederzier</i>
<i>IV.</i>	<i>Abteilung:</i>	<i>grün</i>	<i>Arnoldsweiler</i>
<i>V.</i>	<i>Abteilung:</i>	<i>blau</i>	<i>Lendersdorf</i>

Nachdem das Kind geboren war, sollte es einen Namen haben. Der erste Vorschlag, der gemacht wurde, lautete: "Kreis Dürener Reit- und Fahrverein Deutschritter", und zwar mit Rücksicht darauf, dass uns in der damaligen Zeit nichts nötiger war, als einzutreten für Deutsch- und Christentum, wie es die Deutschordensritter im Osten bereits vor uns im 15. Jahrhundert getan haben. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und dürfte auch heute noch, nach 40 Jahren, seine Berechtigung haben. Eine prachtvolle Standarte mit den Insignien und dem Bild eines Deutschritters wurden der Stolz des Vereins.

Schon im ersten Jahr wurde das erste Turnier veranstaltet, und zwar in Vettweiß auf dem Reitplatz am Wald nach Froitzheim. In den folgenden Jahren wurden die Turniere regelmäßig in Düren abgehalten, und zwar auf dem damaligen Germania - Platz.

Besonders hervorzuheben ist das ländliche Turnier im Jahre 1929, in dem außer den rheinischen Kreisverbänden auch westfälische Reiter um die Preise kämpften. In lebhafter Erinnerung ist uns noch eine Schaunummer, und zwar ein Zehnerzug schwerer, rhein. – belg. Rotschimmel, der durch den Besitzer, Herrn Kirchartz, Binsfeld, Plettenberghof, bestens vorgeführt wurde. Viel Anklang fand auch ein Ritter – Turnier, welches auf der Burg Nideggen gezeigt wurde. Die Pferde mit wallender Schabracke in den Farben ihrer Reiter und die Reiter selbst mit Helm, Visier und Panzer ritten mit gefällter Lanze gegeneinander los und versuchten sich gegenseitig aus dem Sattel zu heben.

Mehrtägige Geländeritte

Nach dem Frühstück ritt Herr Ökonomierat Krefeld noch im hohen Alter von 75 Jahren mit uns nach Münstereifel. Dort wurde Quartier bezogen und abends das Tanzbein geschwungen. Am anderen Tag trafen wir noch die Reitvereine von Euskirchen und Rheinbach.

Im Herbst nahmen wir teil an manchen Jagden des Dürener Reitervereins und an den geselligen Veranstaltungen in der Harmonie und in Schneidhausen.

Die Reiterturniere waren ein fester Bestandteil des Pferdesportlebens innerhalb der Stadt und des Kreises Düren. Die Anzahl der Teilnehmer aus der ganzen Rheinprovinz stieg von Jahr zu Jahr. Die Provinzialturniere wurden regelmäßig besucht. Manches Mitglied der „Deutschritter“ denkt noch gern an die errungenen Trophäen aus diesen Turnieren zurück. Die Kurverwaltung Bad Neuenahr hatte jedes Jahr ein Turnier. Dort trafen sich neben unserem Dürener Reiterverein die verschiedensten Reitervereine vom Mittelrhein. Ein besonderer Programmpunkt war der Kampf um einen Wanderpokal, der in einer Mannschaftsdressurprüfung bestand. Dieser Preis musste dreimal hintereinander erworben werden, um in den Besitz überzugehen. Im Jahre 1932 konnten die „Deutschritter“ diese Trophäe mit nach Düren bringen.

Mit großem Erfolg besuchten auch damals die Dürener „Deutschritter“ DLG-Turniere, u.a. 1930 das Turnier in Köln, bei dem der Dürener Reiter Herr Theo Richarz den großen Preis gewinnen konnte.

Ferner wurden damals die Farben des Dürener Reitervereins der „Deutschritter“ mit großem Erfolg auf vielen Turnieren von den Gebr. Richarz, Gebr. Koch, von Josef Schnitzler, Hubert Thuir und Fritz Kamphausen vertreten. “

Bereits 1928 wurde ein erstes Turnier ausgerichtet, im damaligen Jugendstadion. In den folgenden Jahren bis 1933 fanden Turniere in der Riemannkaserne im Osten Dürens statt.

Über die Zeit während des Nationalsozialismus und den Nachkriegsjahren wissen wir leider nichts.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Im Jahr 1950 erfolgte die Wiederbelebung des Vereins. Erster Vorsitzender wurde Franz-Ludwig Schwecht aus Dirlau.

Schon im Folgejahr machten Deutschritter sportlich auf sich aufmerksam. Am 23./24.6.1951 wurde das erste Turnier nach 18 Jahren ausgerichtet, nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung der Zuckerfabriken Euskirchen und Düren. Zu den Höhepunkten zählte ein Sb-Springen, aber auch die Vorführung seiner Kaltbluthengste durch J. Brauers aus Oberzier oder einer S – Dressur durch Curt Capellmann. Günther Kuckertz – später zeitweise Landestrainer der Springreiter im Rheinland – empfing einen Siegerpokal. Und auch Heinrich Zens aus Blatzheim war mit seinem Pferd Ingo am Start. In der Woche im landwirtschaftlichen Einsatz, am Wochenende erfolgreich in L-Prüfungen in Springen und Dressur. Wie so viele in der Zeit ritt auch Herr Zens zum Turnier und abends wieder heim....

Gebührend gefeiert wurde das Goldhochzeitpaar Dissmann. Nach der Messe wurde das Paar von einer 30 Mann starken Abordnung des Vereins eskortiert, die erstmals die neue Standarte mitführte. In der weißen Kutsche ging es nach Birkesdorf zur Firma Kutschen Haas, wo die Gäste am Rande der Feier die außergewöhnliche Kutschen- und Geschirrausstellung bewundern konnten.

Von Anfang an war es eine große Besonderheit des Vereins, nicht zentral, sondern verteilt im ländlichen Umfeld Dürens in mehreren Abteilungen zu agieren. Hans Dissmann aus Krefeld war der Wanderreitlehrer des Vereins; mit dem Fahrrad fuhr er durch den Kreis Düren und gab in den einzelnen Abteilungen Unterricht.

Die Herren Dissmann und Schüller waren in Aachen erfolgreich im (damals noch recht viel betriebenen) Fahrsport. Ludwig Destree aus Kelz wurde als Springreiter zu einem Vorbereitungslehrgang für die Olympischen Spiele eingeladen; er war Kandidat für Helsinki 1952.

1953 wurde die Standarte in einem feierlichen Gottesdienst in der Marienkirche eingeweiht. Anschließend ritt man – ebenso feierlich! – im Festzug durch die Stadt, was von den Einwohnern mit großer Aufmerksamkeit begleitet wurde.

Beim Turnier des Jahres 1954 konnten die Deutschritter mit einer großen Quadrille als Schaunummer aufwarten, und die Firma Haas stellte ein Sechsergespann vor.

Die Turniere waren bei Zuschauern und Teilnehmern sehr beliebt. Das Turnier 1956 wurde ein voller Erfolg – beobachtet von 6000 Zuschauern! Erstmals fanden sich international erfolgreiche Spitzenreiter ein – klangvolle Namen, allen voran Fritz Thiedemann, Hans-Günther Winkler, August Lütke-Westhues und der da noch weniger bekannte Alwin Schockemöhle, der dann seinen ersten Sieg in einem S – Springen bei uns erringen konnte, auf einem Pferd des Züchters Carl Bolten aus Enzen. Die Deutschritter konnten schöne Erfolge durch Josef Schumacher, Günther Kuckertz und Robert Schriever erzielen.

1959 stellen die Deutschritter gleich drei Mannschaften beim Landeturnier in Rheydt. Günther Kuckertz, Gerd Schwecht, Otto Nagel und Helmut Hoch platzierten an zweiter Stelle, die beiden anderen Mannschaften wurden Vierter und Achter.

1960

Beim Mannschaftsspringen der Kreise in Wesel gewinnt die Mannschaft der Deutschritter in der Besetzung Robert Schriever, Juppi Schumacher, Bertel Kreuder und Gerd Schwecht.

Das eigene Turnier des Jahres 1960 war durch starke Regenschauer beeinträchtigt. Peter Schorn wurde der Ehrensonderpreis des Landes NRW für den erfolgreichsten Reiter überreicht. Den Ehrenpreis für die beste Amazone erhielt Bertel Kreuder aus Langerwehe. Forstmeister i.R. R. Deselaers, ebenfalls aus Langerwehe, wurde hier das Goldene Reitabzeichen verliehen. Zudem waren erfolgreich: H. Destree im Jugendreiten, Gustav Kaiser im A-Springen, Juppi Schumacher im L-Springen und Gerd Schwecht und Karl-Heinz Jülich im Stafettenspringen. Im Wettkampf um die Vereinsstandarte siegte die Abteilung Niederau mit Otto Nagel, Eugen Hemsch, Juppi Schumacher und Barbara Meuel.

1961 – Landesturnier in Euskirchen. In der Besetzung Hubertus Destree, Gerd Schwecht, Franz Kaiser und Robert Schriever gewinnt die Equipe unseres Vereins. Im selben Jahr erreicht Gerd Schwecht den vierten Platz bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren in Berlin.

1962 nahmen beim Landesturnier in Jülich 26 Mannschaften teil; die Deutschritter belegten den beachtlichen 3. Platz! Bei den Deutschen Meisterschaften in Vechta wurde Hubertus Destree gar Zweiter.

Auch damals sorgten im doch stark männerlastigen Reitsport Dürener Amazonen immer wieder für Aufsehen. 1963 errang Hanne Kreuder den Titel der Kommission Rheinland (sinngemäß also Rheinische Meisterin).

1966 – das 40. Jubiläum des Vereins stand an. Der Landesverband dankte und ehrte die verdienten Mitglieder Hans-Ludwig Schwecht, Franz Courth, Hans Becker und Franz Kieselstein. Anlässlich des Jubiläums fand das Landesturnier dieses Jahres in Düren statt, inmitten des neuen Geländes “ An der Kuhbrücke “, wo sich bis heute der Turnierplatz befindet. Die Platzweihe fand vor großem Publikum und in Anwesenheit lokaler, politischer und sportlicher Prominenz statt. Und so kam es, dass der erste Starter auf diesem Platz, Juppi Schumacher, vom damals vielleicht bekanntesten deutschen Springreiter Fritz Thiedemann auf die Reise geschickt wurde.

Zu den erfolgreichsten Reitern der Zeit gehörte das Trio Kreuder – Schriever. Die Schwestern Hanne und Bertel Kreuder sowie Robert Schriever erzielten beachtliche Erfolge in schweren Springen. Robert Schriever legte dabei besonderen Wert darauf, dass die Pferde ohne Martingal und ohne scharfes Gebiss geritten wurde; eine damals eher selten anzutreffende Haltung. Die Schwestern Kreuder vertraten den Verein 1967 auf den Deutschen Meisterschaften in Berlin. Hier siegte Bertel, Hanne wurde immer noch sehr beachtliche Siebte. Die Kutschfahrt durch Langerwehe zu ihren Ehren wurde vom Publikum mit viel Applaus begleitet. Im selben Jahr schaffte es Hubertus Destree, im Großen Preis von Balve als Sieger vom Platz zu gehen und dabei Olympiasieger H.-G. Winkler auf den zweiten Rang zu verweisen. Zudem ritten die drei Gebrüder Kaiser, Josef Schorn, Juppi Schumacher, Helmut Hoch und Karl-Heinz Jülich erfolgreich auf vielen ländlichen Turnieren im Rheinland.

1981 wurde Hans Becker, Gründungsmitglied 1926 und Kassierer des Vereins seit vielen vielen Jahren, mit der höchsten Auszeichnung, die der Verband der Reit- und Fahrfreunde zu vergeben hat, ausgezeichnet. Aus der Hand des Vebandsvorsitzenden Geert Gockel nahm Hans Becker die Ehrennadel mit Lorbeerkranz entgegen. Im gleichen Jahr feierte Hans Schröder seinen 80. Geburtstag. (Er war nach dem Krieg lange Jahre einer der erfolgreichsten Gespannfahrer des Rheinlands; bei Rheinischen und Deutschen Meisterschaften ebenso wie beim CHIO in Aachen, an dem er in den 50er-Jahren mehrmals teilnahm.) Zu diesem Anlass begaben sich viele Mitglieder des Vereins mit Pferden und Kutschen nach Berzbuir, an der Tete des Zuges die Vereinsstandarte. H.-L. Schwecht überreichte Herrn Schröder die Goldene Ehrennadel des Vereins.

Die große Bandbreite des Reitsports fand stets ihren Platz bei den Deutschrittern: Dressur- und Springreiten, Jagd- oder Geländeritt, Vielseitigkeit, Western, Distanz oder Allround. In den 80er-Jahren erzielten Kyra und Ben Gülden Erfolge bei Distanzritten, auch auf internationalem Parkett.

1993 wurde Gisela Marx mit ihrem Hengst Lucky´s Te-NT Dritte der Deutschen Meisterschaften der Westernreiter. Saskia Breuer wurde in späteren Jahren mehrfach Kreismeisterin im Allround. Seit 1996 fand auf dem Gelände der Familie Haunhorst in Kreuzau die Vielseitigkeit statt. Die großartigen Möglichkeiten, die durch Wald, Wiesen und Topographie dort bestehen, und der unermüdliche Einsatz der Familie schufen eine herrliche Anlage, die zahlreiche Turniere unterschiedlichster Couleur erlebte: kleine, familiär anmutende für den Nachwuchs, große mit nationaler Beteiligung, Ausrichtungsstätte der Geländeprüfungen bei etlichen Landesturnieren. So konnten wir 2001 mit Klaus Ehrenbrink einen Olympiasieger auf der Strecke bewundern. Ein Höhepunkt war sicher auch die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft Vielseitigkeit für Ponyreiter im Jahr 2010.

Seit 1996 bemühte sich Gabriele Schwecht, selbst erfolgreiche Reiterin, um die Ausbildung der Ponyreiter. Schon im folgenden Jahr konnte der Verein erstmals eine Ponymannschaft zum Landesturnier schicken, die sich gegen die übermächtigen Mannschaften vom Niederrhein bereits achtbar schlug. Der größte Erfolg gelang beim Landesturnier in Euskirchen im Jahr 2000, als Jessica Müller, Jill Destree, Franziska Haunhorst und Stephanie Durst (Christoph Görden als gleichwertiger Ersatzreiter) nur ganz knapp am Sieg vorbei schrammten und Zweite wurden.

1999 übernahm Dr. Roger Haunhorst den Vorsitz im Verein. Mit ihm an der Spitze begann eine Zeit großer Veränderungen.

Das Gelände an der Kuhbrücke wurde stetig ausgebaut, der Platz erhielt sozusagen ein neues Gesicht. Der Baumbestand, der dem Platz ein besonderes Flair verliehen hatte, war mittlerweile zu einer Gefahr geworden und musste gefällt werden. Das allerdings schuf die Möglichkeit zu einer weit reichenden Umgestaltung der Prüfungsplätze. Das Dressurviereck konnte mit 60x40m auch für schwere Prüfungen hergerichtet werden; ein angemessen großer Abreiteplatz steht unmittelbar davor zur Verfügung. Der Springplatz wurde verkleinert und mit eigenem Abreiteplatz versehen; mit über 3.500 qm besteht nun dennoch einer der größten Plätze im Kreisgebiet. Einen Quantensprung erlebte der Platz 2008/2009, als massive Maßnahmen dem Platz sein heutiges Gesicht gaben. Der damals existierende Schuppen wurde abgerissen, die alte Meldestelle wurde versetzt, in ihrer Bestimmung als solche aufgegeben. Zwei Container wurden besorgt und aufgestellt; während einer als neue Meldestelle dient, beherbergt der andere seitdem die Richter der Springprüfungen. Der alte Richterturm, Jahrzehnte lang nahezu Wahrzeichen des Platzes, fiel fort, als nach Prüfung der Grundstücksgrenze diese neu definiert wurde. Der Platz wurde mit Telefon, Strom und Wasser neu vernetzt und um EDV-Kabel erweitert. Die Cafeteria wurde modernisiert, technisch verbessert (Kühltheke, Dunstabzug, Grill und weiteres), das Zelt neu ausgerichtet. Das Südtor wurde durch ein größeres ersetzt, am Rurweg ein Zuschauerzutritt eingerichtet. Dies alles in Eigenleistung einiger höchst engagierter Mitglieder/Unterstützer !

Im Jahr 2006 richteten wir erstmals seit 1966 wieder das Landesturnier aus. Bereits 2012 wurde uns diese Aufgabe ein weiteres mal übertragen. Zwei Jahre später fiel der geplante Ausrichter wenige Monate vor Termin aus. Dank der vorhandenen Logistik und dem mittlerweile perfekt eingespielten Team konnten wir zusagen und trotz der sehr kurzen Vorbereitungszeit ein tolles Turnier auf die Beine stellen. Dies wiederum führte dazu, dass wir mit dem Landesverband eine Vereinbarung trafen, die uns ab 2014 die dauerhafte Ausrichtung des Landesturniers bescherte. Unter Federführung von Dr. Haunhorst wuchs das Landesturnier über den bisherigen Rahmen hinaus. Rahmen- und Mannschaftsprüfungen kamen hinzu, erfreuten sich wachsender Beliebtheit, und seit 2015 wurde das Turnier als " Rheinische Mannschafts-Championate " ausgerichtet. Nachdem die Vereinbarung im Jahr 2019 endete, übernahm der Landesverband wieder die Ausrichtung.

In der zweiten Dekade unseres Jahrtausends errangen Mannschaften unseres Vereins viele Erfolge; einer der schönsten vielleicht der Sieg im Vereins-Superchampionat, als sich nach

verschiedenen Qualifikations- und dem abschließenden Finalturnier unsere Dressur- und Springmannschaften in der gemeinsamen Wertung als die Besten erwiesen.

2020 – das Seuchenjahr im wahrsten Sinne des Wortes. Der Ausbruch der Pandemie legte das Vereinsleben komplett lahm. Veranstaltungen konnten nicht stattfinden; selbst der Vorstand konnte nur telefonisch Kontakt halten. Dabei hatte das Jahr doch so gut angefangen: Während des großen Reiterfestes des Kreisverbandes wurde Theresa Friesdorf das Goldene Reitabzeichen verliehen, mit dem ihre hervorragenden Leistungen in den höchsten Dressurprüfungen gewürdigt wurde.

Im Folgejahr konnte dann im Herbst zumindest ein kleines Turnier ausgerichtet werden.

Das Jahr 2022 begann mit einem Umbruch. Nach über zwei Jahrzehnten höchst erfolgreicher Arbeit trat Dr. Haunhorst von seinem Amt zurück. In seiner Amtszeit erlebte der Verein einen in vielerlei Hinsicht großartigen Aufschwung. Er war die Triebfeder für die Veränderungen, die nach einer Zeit des Dornröschenschlafes zu Beginn des neuen Jahrtausends eintraten. Sowohl der Platz an der Kuhbrücke als auch das Gelände am Bonsbusch wurden ständig modernisiert, erweitert, verschönert. Und im Verbund mit dem aktiven und sachkundigen Vorstand war es möglich, Veranstaltungen verschiedenster Art durchzuführen.

Außer den Reit- und Springturnieren für alle Alters- und Leistungsklassen, Vielseitigkeitsturnieren und Jugendfördertagen wurden anfänglich noch Jagdritte (später als Herbstritte) durchgeführt. Im Anschluss hieran wurde auch die Geselligkeit weiter gepflegt. Aus den festlichen Reiterbällen der ersten Nachkriegsjahrzehnte wurden eher lockere Parties. Viele Jahre waren Helmut und Inge Wunderle Gastgeber in ihrer mit viel Aufwand und Liebe geschmückten Reithalle; einmal im Jahr trafen alt und jung zum Feiern zusammen. Nachdem Familie Wunderle sich auf ihren Alterssitz zurückzog und den Hof in Vettweiß verließ, versuchte man ein neues Konzept zu etablieren. Die „Rider's Night“, als Party in einem Saal veranstaltet, fand letztlich nicht genügend Anklang und wurde nach drei Jahren nicht mehr durchgeführt. Auch die Herbstritte mussten leider mangels Interesse eingestellt werden.

Der erwähnte Umbruch zeigte sich zuerst einmal in einem Generationenwechsel im Vorstand. Die vielen jungen Leute mit ihren frischen Ideen brachten neuen Schwung, und so konnten nicht nur bereits die ersten Turniere erfolgreich ausgerichtet werden, sondern auch das Vereinsleben durch diverse Veranstaltungen intensiviert werden. Insbesondere die Jugendarbeit blühte spürbar auf – dank des besonderen Engagements der Jugendwartin und -sprecherinnen.

Von 2001 bis 2022 hatte Frau Marion Fackeldey als Mitarbeiterin die Geschäftsstelle betreut und den ehrenamtlichen Vorstand in bedeutendem Maß unterstützt. Nach ihrem Ausscheiden wurde diese Aufgabe nun wieder vom Vorstand übernommen.

In den Jahren 2023 - 2025 wurde viel Geld in die Vereinsanlage investiert. Ein Traktor wurde angeschafft, der die Arbeit erheblich vereinfachte. Das vereinseigene Parcourmaterial wurde in Eigenleistung deutlich erweitert. Die inzwischen deutlich veraltete Toilettenanlage wurde abgerissen und ersetzt, wobei auch ein behindertengerechtes WC installiert wurde. Inklusion war seit einigen Jahren zum wichtigen Anliegen des Vereins geworden; mit baulichen Maßnahmen (z.B. erleichterter Zugang zur Cafeteria) und speziellen Angeboten wurde dem Rechnung getragen. Seit einigen Jahren schon bot unser Verein – als einziger im weiten Umkreis! – auf einem Turnier Prüfungen für Reiter mit Einschränkungen an.

Die Reitplätze wurden professionell aufgearbeitet. Der Springabreiteplatz musste gar von Grund neu aufgebaut werden.

All diese Maßnahmen wurden ergriffen, um den Verein nachhaltig zukunftsfähig zu machen. Und so freuen wir uns, im Jahr 2026 das 100jährige Bestehen feiern zu dürfen.

Wir bedanken uns bei den Vorsitzenden:

1926 - 1933?	Franz Courth
1950 - 1975	Hans-Ludwig Schwecht
1975 - 1982	Franz-Ludwig Kieselstein
1982 - 1986	Hubertus Destree
1986 - 1999	Wilbrand Hackmann
1999 - 2022	Dr. Roger Haunhorst
Seit 2022	Doris Wahn

Schlussbemerkung

Bei der Erstellung dieser Chronik konnte und musste sich der Verfasser auf Erinnerungen und Arbeiten vorheriger Autoren stützen. Daher gilt besonderer Dank: Gerd Schwecht, Willbrand Hackmann, Brigitte Berg, Dr. Haunhorst, Sabine Fuchs, Saskia Breuer.

Zahlreiche Aktive, die in unterschiedlichster Weise in den vergangenen Jahrzehnten Großartiges geleistet haben, bleiben hier namentlich unerwähnt – **ihnen allen sei jedoch herzlich gedankt!**

Kreuzau, im Februar 2026 Dieter Durst